

Datability – meint was?

Datability – die Fähigkeit eines Unternehmens, mit dem Unternehmenswert Information umzugehen – ist das Motto der diesjährigen Cebit. Sollte das nicht jedes Unternehmen können? Die Wahrheit sieht anders aus.



«Der Boden der Datability ist das kluge Management der unternehmenswerten Informationen.»

Daniel Liebhart ist Dozent für Informatik an der ZHAW (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften) und Solution Manager der Trivadis AG.

Die «weltweit wichtigste Veranstaltung der digitalen Wirtschaft» – die Cebit 2014 – macht Unternehmensinformationen zu ihrem Leitthema. Wir sollen die Zahlen mal links liegen lassen und uns darum kümmern, was die Informationen uns zu sagen haben. Schön und gut. Jetzt haben wir es also nach jahrelangen Bemühungen endlich geschafft, vernünftige Zahlen für die Unternehmenssteuerung zu liefern, damit Mitarbeitende nichts mehr an ihren Bewertungen gemäss MBO auszusetzen haben, Shareholder bis auf den Rappen genau wissen, was Sache ist, und auch durchschnittliche Manager eine Chance erhalten, vernünftige Resultate zu liefern.

Das alles ist jedoch nichts, angesichts der möglichen Bedeutung und Wirkung der Aussagekraft von Daten – sagen zumindest die Cebit-Veranstalter, und die müssen es ja wissen. Das sind Aussagen, die angesichts der Situation in unseren Unternehmen und Verwaltungen mehr als erstaunen. So geben gemäss einer Studie des Forschungsunternehmens Kelton Research über 40 Prozent der Unternehmen zu Protokoll, dass fehlerhafte, veraltete oder falsche Daten Ursache für Fehlentscheide waren, und jede zweite Firma weiss nichts mit der zunehmenden Informationsflut anzufangen.

Wald und Bäume

Im Klartext bedeutet dies, dass wir den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sehen. Wir haben heute eine kaum zu überschauende Palette an technischen Mitteln und Methoden, aus unseren Daten das Optimum herauszu-

holen. Nicht nur das, wir können durch den Einbezug externer Daten unserer Weisheit neue Aspekte hinzufügen. Quasi am Puls der Welt operieren und jederzeit immer das Richtige tun. Und es wird jedes Jahr immer noch besser – zwei Drittel aller Unternehmen weltweit glauben heute, dass mehr Daten auch bessere Arbeit bedeutet. Und Analysten wie Gartner, IDC und Forrester sprechen gar von möglichen Produktivitätssteigerungen von 25 bis 40 Prozent.

Wer jetzt keinen Baum pflanzt, also aus der Vielzahl der Datability-Angebote der Hersteller sich mindestens eine ganze Baumschule zusammenkauft, wird nie einen Wald haben. Doch was wollen wir mit vielen Bäumen, wenn wir keinen gut vorbereiteten Boden haben, auf dem sie dann auch gedeihen können?

Ackern und dann Ernten

Die Fähigkeit eines Unternehmens, mit Informationen umzugehen, bedingt in erster Linie, Daten als Unternehmenswert zu behandeln. Als Asset, der bewertet und auch in den Büchern geführt wird. Ist etwas kein Unternehmenswert, der abgegrenzt und bewertet werden kann, so wird es bei der nächsten Gelegenheit wieder aus dem Fokus der Unternehmensführungen gestrichen. Und kann damit nie als Erdreich für mögliche wachsende Pflänzchen der Erkenntnis dienen.

Damit jedoch nicht genug. Die Bewertung von Informationen ist nichts anderes als die Definition und die Bewertung der wichtigsten 12 bis 15 Informationsobjekte wie bei-

spielsweise Kunde, Auftrag, Rechnung oder Produkt. Und das wiederum ist die Basis für ein kluges unternehmensweites Informationsmanagement. Es besteht aus mindestens drei Elementen; Qualität, Systeme und Organisation. Qualität bedeutet, dass Informationen entsprechend ihres Werts für das Unternehmen behandelt werden. Sie müssen definierten und prüfbar Qualitätskriterien genügen und einen definierten Lebenszyklus durchlaufen. Informationen sind nur so gut, wie die Verwaltung der Daten in den Informationssystemen.

Informationsmanagement bedeutet, zu wissen, welche Informationen von welchen Systemen wie verwaltet werden. Also zu wissen, wo Daten kreiert, verändert oder gelöscht werden. Und damit auch zu wissen, welche Daten wie durch das Unternehmen wandern, welche mehrfach vorhanden sind und welche von aussen kommen oder nach aussen geliefert werden müssen. Qualität und Systeme können nur dann klug verwaltet werden, wenn auch die entsprechende Organisation dafür sorgt, dass dies geschieht und allenfalls verbessert wird. Und diese Organisation muss neben der technischen auch die fachliche Verantwortung für Informationen und Daten wahrnehmen.

Ohne Fleiss geht's nicht

Der Boden der Datability ist das kluge Management der unternehmenswerten Informationen. Unternehmen und Verwaltungen müssen sich bewusst sein, dass diese Arbeit durch kein noch so wunderbares Produkt und keine noch so hinreissende neue Datenverwertungsmethode ersetzt werden kann. Ganz im Gegenteil – die innovativen Ideen der Datability kommen ohne diese Basis nie zum Tragen.